Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Nr. 56. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 21. Juli. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freit. Vormittag 11 Uhr angenommen. 1888.

Der Besuch Kaiser Wilhelm's an den nordischen Höfen.

Zur Stunde weilt Kaiser Wilhelm nach glücklich zurückgelegter Meeresfahrt als Gast des Czaren in Schloß Neu-Peterhof, der an der Küste Finnlands herrlich gelegenen Sommerresidenz der russischen Herrscherfamilie, und das gesammte Tagesinteresse concentrirt sich augenblicklich auf dies kaiserliche Stelldichein. Schon seit Wochen ist dasselbe von der europäischen Presse nach allen Seiten hin bis zur Erschöpfung erörtert worden und kann man hierbei noch heute sehr verschiedenen Meinungen und Urtheilen über die Bedeutung und Tragweite der jüngsten Kaiserzusammenkunft begegnen. Aber wenigstens über den eminenten Friedenscharakter des Ereignisses herrscht keinerlei Meinungsverschiedenheit und auch diejenigen, welche glauben, daß die Entrevue der beiden Herrscher keineswegs etwas Bestimmtes über die Lösung dieser oder jener schwebenden Tagesfrage der europäischen Politik zeitigen werde, erkennen in dem Vorgange eine neue gewichtige Friedensbürgschaft und erwarten deshalb von der Monarchenbegegnung in den russischen Ostseegestaden eine beruhigende Rückwirkung auf den gesammten Welttheil. Wie weit dieselbe gehen wird, das müssen freilich erst die Ereignisse selbst zeigen, aber zum mindesten ist durch die persönliche Aussprache der Herrscher Deutschlands und Rußlands die Wiederannäherung zwischen beiden Reichen verbürgt und wie außerordentlich werthvoll das deutsch-russische Einvernehmen für Europa ist, bedarf wohl keiner näheren Darlegung; daß anderseits durch die Entrevue von Peterhof das feste Bündniß Deutschlands mit Oesterreich und Italien nicht im Geringsten erschüttert wird, braucht ebensowenig einer besonderen Versicherung.

Bis Montag gedenkt der deutsche Kaiser der Gast Alexander III. zu sein und dann die Rückreise nach den heimischen Gestaden anzutreten, wiederum von dem prächtigen Kriegsgeschwader geleitet, welches die Ehre hatte, dem Schirmherrn des Reiches schon auf der Hinfahrt von Kiel nach Kronstadt zum Geleite zu dienen. Die Heimreise wird aber der Nordlandsfahrt Kaiser Wilhelm II. einen neuen bemerkenswerthen Zug hinzufügen, denn es steht nunmehr fest, daß der hochfürstliche Reisende auf der Heimfahrt auch den Höfen von Stockholm und dann von Kopenhagen einen Besuch abstatten wird. Die Berührung Stockholms entspricht durchaus den freundschaftlichen Beziehungen, welche schon seit Langem zwischen Deutschland und Schweden herrschen, und ebenso den unser Kaiserhaus und Schwedens Königshaus umschlingenden nahen verwandtschaftlichen Banden und das Erscheinen Kaiser Wilhelms in der schwedischen Hauptstadt wird dieses Verhältniß sicher nur noch inniger gestalten. Dagegen hat der angekündigte Besuch des jugendlichen Monarchen in der schönen Hauptstadt Dänemarks unverkennbar eine tiefere politische Bedeutung, er bekundet, daß der schroffe nationale Gegensatz zwischen Deutschthum und Dänenthum, ein unseliges Erbtheil langer Jahrhunderte, wie er auch nach dem für Dänemark so unglücklichen Krieg des Jahres 1864 wieder hell aufflammte, im Verschwinden begriffen ist, der Besuch des deutschen Kaisers am dänischen Hofe würde sonst nicht gut möglich sein. Man fängt eben in den leitenden dänischen Kreisen an zu begreifen, daß die Elbherzogthümer für Dänemark doch unwiderruflich verloren sind, und demgemäß sucht man in ein besseres Verhältniß zu dem mächtigen deutschen Nachbar einzutreten, unter stillschweigender Verzichtleistung auf die Wiedergewinnung selbst nur Nordschleswigs. In Deutschland hat man über den erklärlichen Groll des kleinen dänischen Nachbarvolkes verzeihend hinweggesehen und sich stets bereit erklärt, in bessere Beziehungen zu demselben zu treten und der nunmehr bevorstehende Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Kopenhagen wird gewiß das Seinige dazu beitragen, Mißstimmungen aus alter Zeit zu beseitigen.

So eröffnen sich begründete Aussichten, daß die nordische Reise Kaiser Wilhelms II. nicht nur Deutschland und Rußland einander wieder nahe bringen, sondern auch zwischen Deutschland und den germanischen Ostseeländern eine Annäherung bewirken wird, zu deren Dauer in den vielfach gemeinsamen Interessen beider Theile die besten Vorbedingungen bereits seit Langem vorhanden sind.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das „Marine-Verordnungsblatt" enthält folgende „Allerhöchste Ordre, betreffend Entbindung des Generals der Infanterie v. Caprivi von der Stellung als Chef der Admiralität.

Ich glaube Mich der Bewilligung Ihres Mir unter dem 26. v. Mts. vorgetragenen Gesuches nicht entziehen zu dürfen, da organisatorische Veränderungen in dem Ober-Kommando und in der Verwaltung der Marine, welche Ich in nächster Zeit eintreten zu lassen beabsichtige, Ihre bisherige Stellung so wesentlich verändern werden, daß Ich Ihr ferneres Verbleiben in derselben nicht würde beanspruchen können.

Ich entspreche daher Ihrem Gesuche, indem Ich Sie hierdurch unter Entbindung von der Stellung als Chef der Admiralität mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle.

Zugleich bestimme Ich indeß, daß Sie in dem Verhältniß à la suite der Armee auch ferner verbleiben und hoffe, daß sich schon in nächster Zeit Gelegenheit finden wird, Ihnen eine, Ihrem Range entsprechende Kommandostelle in derselben zu übertragen, wie Ich dies im Interesse der Armee, zu deren ausgezeichnetsten Generalen Ich Sie mit vollster Ueberzeugung zähle, dringend wünsche.

Bei Ihrem Scheiden von der Marine aber spreche Ich Ihnen für die derselben geleisteten sehr hervorragenden Dienste aus warmem Herzen Meinen Dank aus, dem Ich durch die Verleihung des anbei erfolgenden Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub noch besonderen Ausdruck zu geben wünsche.

Sie haben in den fünf Jahren Ihrer Kommandoführung die Fortentwickelung der Marine in hohem Grade gefördert — Sie haben Ihre Organisation mit nicht genug anzuerkennender persönlicher Hingabe durch Instruktionen und Bestimmungen vervollständigt, die ein dauernder Schatz für die Marine bleiben werden, wobei Ich Ihrer hohen Verdienste um die Förderung des zu immer höherer Bedeutung gelangenden Torpedo-Wesens noch besonders gedenke. — Sie haben es verstanden, Ihr militärisches Wissen und Können dem Offizier-Korps der Marine in hohem Grade nutzbar zu machen und Sie haben wahrhaft wohlthätig auf den Kernpunkt aller militärischen Dinge — auf den Sinn des Offizier-Korps — gewirkt. Das sichert Ihrem Namen für alle Zeiten eine Ehrenstelle in der Geschichte der Marine.

Berlin, 5. Juli 1888.

Wilhelm.

An den General der Infanterie von Caprivi,
Chef der Admiralität.

Gleichzeitig mit dieser Allerhöchsten Ordre wird der Marine Folgendes bekannt gemacht:

„Berlin, den 18. Juli 1888.

Seine Excellenz der bisherige Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Caprivi, übernimmt am heutigen Tage das Kommando des 10. Armeekorps.

Es gereicht mir zur hohen Freude, daß Se. Majestät der Kaiser und König Allergnädigst geruht haben, die Veröffentlichung der vorstehenden Allerhöchsten Ordre, welche ich hierdurch zur Kenntniß der Marine bringe, zu gestatten.

Der Chef der Admiralität.
Allerhöchst zur Stellvertretung kommandirt.
Graf von Monts."

Am Donnerstag Mittag hat noch auf See, vor Kronstadt, die erste Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren an Bord des russischen Kriegsschiffes stattgefunden, auf welchem der russische Herrscher seinem kaiserlichen Gaste und Verwandten entgegengefahren war. Hieran reihte sich die gemeinsame Fahrt der beiden Kaiser nach Kronstadt, woselbst eine imposante russische Flotte zur Begrüßung des deutschen Herrschers zusammengezogen war. Als das Kaiserschiff die Rhede von Kronstadt passirte, hatten sich die sämmtlichen Kriegsschiffe — die russischen auf der einen, diejenigen des deutschen Geschwaders auf der andern Seite — zu einer imposanten Schiffsgasse formirt, durch welche nun das Kaiserschiff hindurch fuhr, während die Schiffskanonen wie die Geschütze der Kronstädter Forts ihren donnernden Salut abgaben, in welchen die brausenden Hurrahs der Besatzungen der Schiffe und der Forts hinein erklangen. Sämmtliche Kriegsschiffe hatte Parade-Gala angelegt, auch die Schiffe im Hafen, sowie Stadt und Festung Kronstadt selbst hatten reichsten Flaggenschmuck angelegt. Die Landung der Majestäten erfolgte indessen nicht in Kronstadt, wie zuerst verlautet hatte, sondern in dem gegenüber am südlichen Ufer des finnländischen Meerbusens gelegenen Peterhof, dessen prächtiges kaiserliches Lustschloß den deutschen Kaiser während seines Aufenthaltes auf russischem Boden beherbergen wird. Für die Dauer der Kaiserentrevue ist die Ablegung der Hoftrauer — anläßlich des Ablebens Kaiser Friedrichs — am Petersburger Hofe anbefohlen, doch werden alle rauschenden Festlichkeiten unterbleiben und zu Ehren des hohen Gastes der Czarenfamilie nur vorwiegend militairische Festlichkeiten stattfinden.

Während die russische Panslavistenpresse der Kaiserbegegnung noch immer mit einer gewissen süß-sauren Miene gegenübersteht, feiert das „Journ. de St. Petersb." die Bedeutung des Ereignisses in warmempfundenen Worten, die hoffentlich die Gesinnungen der leitenden russischen Kreise widerspiegeln. Das Organ des Herrn v. Giers hebt namentlich hervor, wie die Reise des deutschen Kaisers nach St. Petersburg unstreitig dazu bestimmt sei, die engen Bande

Jahrhunderte alter Freundschaft, welche die beiden Dynastien mit einander verbindet, nur noch enger zu verknüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Kaiserreichen zu befestigen und zu stärken. Wenn dann das officiöse Blatt den Besuch Kaiser Wilhelms beim Czaren als ein Friedensunterpfand von höchster Bedeutung bezeichnet, so befindet es sich hierin in völliger Uebereinstimmung mit der weit überwiegenden Mehrheit der europäischen Presse und dem gegenüber wollen alle Versuche von gewisser Seite, die Bedeutung der Kaiserzusammenkunft möglichst herabzusetzen, herzlich wenig besagen.

Voraussichtlich wird Kaiser Wilhelm bis nächsten Montag in Peterhof weilen, um dann die Rückreise anzutreten. Auf derselben gedenkt der Kaiser bekanntlich auch den Höfen von Stockholm und Kopenhagen einen Besuch abzustatten und sieht man dem Eintreffen des deutschen Monarchen in Stockholm für den 25. Juli entgegen. Am nächsten Tage soll die Weiterreise des Kaisers nach der dänischen Hauptstadt erfolgen.

Berlin, 19. Juli. Die Ankunft Kaiser Wilhelms in Kopenhagen soll am Abend des 27. Juli erfolgen. Der Kaiser wird dort einen zweitägigen Aufenthalt nehmen, sodaß seine Rückkehr ins Vaterland am 30. d. Mts. erwartet werden kann.

Von der Meeresfahrt Kaiser Wilhelms sind die Meldungen begreiflicher Weise nur spärlich eingelaufen. Am Mittwoch früh sechs Uhr passirte das kaiserliche Geschwader die esthländische Küste und am gleichen Tage war die russische Yacht „Stawjanka" mit Offizieren des Steuermann-Corps von Kronstadt abgegangen, um das deutsche Geschwader nach dem finnischen Meerbusen einzulootsen; am Donnerstag früh traf das letztere bei Hochland auf die daselbst wartende „Stawjanka".

Die Kaiserin-Wittwe Victoria hat mit Genehmigung des Kaisers den Titel „Kaiserin und Königin Friedrich" angenommen, um Namensverwechslungen mit der regierenden Kaiserin Augusta Victoria vorzubeugen.

Potsdam, 19. Juli. Der „Circolo della Caccia" in Rom, dessen Ehrenpräsident König Humbert ist, übersandte eine künstlerisch gearbeitete Broncekrone an den italienischen Botschafter in Berlin, Graf de Launay, der dieselbe am Sarge Kaiser Friedrichs, welcher Ehrenmitglied dieser Gesellschaft gewesen ist, niederlegen wird. Kaiser Wilhelm drückte seine Genugthuung über diese aus; ebenso sprach die Kaiserin-Königin Friedrich ihre lebhafte Dankbarkeit für den neuen Beweis von Sympathie für ihren dahingeschiedenen hohen Gemahl aus.

Die sommerliche Ruhepause in der innern Politik will diesmal nicht recht zur Geltung kommen, woran in erster Linie die mehr oder minder hitzigen Erörterungen über die Aufrechterhaltung oder aber das Aufgeben des bislang zwischen den Conservativen und den Nationalliberalen bestandenen Cartells die Schuld tragen. So zahlreiche Stimmen aber auch aus beiden Lagern zu dieser Frage schon laut geworden sind, so verschieden nehmen sich noch die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des von den Hitzköpfen auf beiden Seiten verlangten unbedingten Abbruches des Cartells aus, denn es fehlt auch nicht an bedächtig erwägenden Stimmen, welche zu bedenken geben, daß dieses radicale Verfahren schließlich nur den Gegnern der Cartellparteien zu Gute kommen könnte. Indessen deuten die Aeußerungen in den führenden Preßorganen sowohl der conservativen wie der nationalliberalen Parteien doch allmählich darauf hin, daß man sich dort wie hier zunächst bei den bevorstehenden preußischen Landtagswahlen auf die eigene Kraft zu verlassen gedenkt und daß alsdann die beiden bislang einander befreundeten Parteien mitunter feindlich auf einander stoßen werden, ist da mehr als wahrscheinlich. Wie sagt das alte Sprichwort?: „Wenn sich Zweie streiten, freut sich der Dritte!" Nun, es steht zu vermuthen, daß sich der bekannte „Dritte" angesichts der Vorgänge im Lager der Cartellparteien jetzt schon in's Fäuschen lacht!

Der badische Landtag ist am Dienstag hinsichtlich seines geschäftlichen Theiles geschlossen worden, wobei in der zweiten Kammer der Vicepräsident der schweren Schicksalsschläge gedachte, die Baden und Deutschland betroffen haben, und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß das deutsche Reich auch unter Kaiser Wilhelm II. seine Machtstellung sichern werde. In gemeinschaftlicher Sitzung beider Häuser erfolgte dann am Mittwoch der officielle Schluß des Landtages.

England.

London, 19. Juli. Das „Bureau Reuter" meldet aus Yokohama: Nahe der Stadt Takamatsu erfolgte ein Ausbruch des Vulkans. Vierhundert Menschen sollen umgekommen, gegen Tausend verletzt sein.

Rußland.

Kronstadt, 19. Juli, 1 Uhr 30 Min. Nachm. Der Dampfer des deutschen Kaisergeschwaders wird soeben sichtbar. Alle Schiffe im Hafen prangen im Flaggenschmuck. Von St. Petersburg ist zahlreiches Publikum hier anwesend, um der Ankunft des deutschen Kaisers beizuwohnen.

Kronstadt, 19. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" traf Nachmittags um 4½ Uhr auf der kleinen Rhede ein, woselbst alsbald die Begrüßung Kaiser Wilhelms durch Kaiser Alexander erfolgte.

Peterhof, 19. Juli. Die Ankunft Kaiser Wilhelms auf dem von dem deutschen Geschwader gefolgten „Hohenzollern" wurde von den vor Kronstadt versammelten Kriegsschiffen und von den Geschützen der Kronstadter Forts mit Salven begrüßt. Die russischen Kriegsschiffe befanden sich in Paradeaufstellung, ebenso die Mannschaften der Forts. Alle Musikcapellen spielten die preußischen National-Hymne. Kaiser Wilhelm trug das große Band des Andreasordens, stand auf der Commandobrücke des „Hohenzollern" und grüßte; ihm wurde von den Schiffen und den Forts mit Hurrahrufen geantwortet. Die russische Kaiserjacht hatte die Kaiserflagge gehißt und erwartete den „Hohenzollern" an der kleinen Rhede, wo außer den russischen Kriegsschiffen Hunderte von Privatfahrzeugen mit Zuschauern aufgestellt waren. Die deutschen Kriegsschiffe ankerten an der großen Rhede.

Peterhof, 19. Juli. Nach der Begrüßung fuhren beide Kaiser auf der russischen Yacht „Alexandria" unter Salutschüssen der Geschütze an Kronstadt vorüber nach der hiesigen Landungsbrücke — Kaiser Wilhelm in der Uniform seines St. Petersburger Garde-Grenadier-Regiments, Zar Alexander in der Uniform des preußischen Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Kaiser Wilhelm verließ die „Alexandria" zuerst und eilte auf die an der Landungsbrücke stehende russische Kaiserin zu, welcher er die Hand küßte. An der Landungsbrücke stand das glänzende Gefolge des russischen Kaiserpaares, die Ehrencompagnie der Marinegarde und die Musik, welche die deutsche Nationalhymne und den Präsentirmarsch spielte. Nachdem beide Kaiser die Front abgeschritten hatten, bestiegen sie die Wagen und begaben sich ins Schloß. In dem ersten Wagen fuhren beide Kaiser, im zweiten Prinz Heinrich und der Großfürst-Thronfolger. Bei der Landung und bei der Weiterfahrt wurden die Majestätin von der großen Menschenmenge auf das Lebhafteste und enthusiastischeste begrüßt.

Serbien.

Das Ehedrama im serbischen Königshause hat durch die inzwischen erfolgte Veröffentlichung des Vertrages, welchen König Milan seiner Gemahlin hatte vorlegen lassen, einen neuen interessanten Zug erhalten. Der Vertrag gewährte orientirende Einblicke in das bisherige Familienleben der beiden königlichen Gatten und zeigt auch die politische Bedeutung des Ehezerwürfnisses, während das Document zugleich auch das weitgehendste Entgegenkommen König Milans gegenüber seiner hohen Gemahlin bekundet. Nach dem Vertrage sollte sich die Königin Natalie verpflichten, bis zur Volljährigkeit des Kronprinzen Alexander ohne besondere Erlaubniß des Königs nicht nach Serbien zu kommen und bis zum 1. Januar 1893 im Allgemeinen ihren Aufenthalt zu Wiesbaden zu nehmen. Bis dahin sollte der Königin die unmittelbare Aufsicht über die Erziehung und den Unterricht des Kronprinzen nach dem von König Milan bestimmten Plane zustehen; die Königin war gehalten, den Kronprinzen während dieser Zeit niemals je außerhalb der deutschen Reichsgrenzen zu führen, wenn dies der König nicht ausdrücklich genehmigte. Vom 1. Januar 1893 ab sollte der Kronprinz wieder nach Belgrad übersiedeln, jedoch zu Ostern und Weihnachten jedesmal auf 10 Tage, die Reisezeit abgerechnet, zu seiner Mutter zurückkehren. Ebenso verpflichtete sich der König, den Thronfolger während der Sommerferien zur Mutter zu schicken, doch sollte dieselbe kein Recht haben, den Kronprinzen innerhalb dieser Zeit ohne Erlaubniß des Königs an den Höfen vorzustellen. Weiter verpflichtete sich König Milan, alle seiner Gemahlin als Königin zukommenden Ehren und Rechte sicher zu stellen und ihr nicht nur bis zum 1. Januar 1893, sondern auch nach der Volljährigkeitserklärung des Kronprinzen Alexander jährlich die Summe von 300,000 Frcs. zur Verfügung zu stellen. — Königin Natalie hat sich aber geweigert, diese für sie so ehrenvollen Bedingungen zu unterschreiben, so daß also der Vertrag hinfällig geworden ist. Wer ihr dazu gerathen, hat der königlichen Frau sicherlich keinen guten Dienst erwiesen! — Inzwischen ist die Königin Natalie von Wien, wohin sie sich von Wiesbaden aus begeben hatte, nach Paris abgereist, um in der französischen Hauptstadt zunächst einige Tage zu verweilen.

Bulgarien.

Die Theilstrecke Vakarel-Bellova der Orientbahnlinie Belgrad-Sofia-Constantinopel ist von der bulgarischen Regierung mit Gewalt eröffnet worden. Die von der Türkei concessionirte Gesellschaft Baron Hirsch weigerte sich nämlich, die genannte, von ihr gebaute Strecke in Betrieb zu setzen, vermuthlich infolge türkischer Intriguen, wie solche ja auch der Eröffnung der Linie Belgrad-Saloniki vorangegangen waren. Die bulgarische Regierung verlor schließlich die Geduld und ließ die Stationen der Strecke von Bellova (Oftrumelien) bis zum türkischen Anschlußpunkte Vakarel militärisch besetzen, worauf alsbald der erste Zug, von Sofia kommend, passirte. Möglicher Weise giebt der Vorgang noch zu diplomatischen Verwickelungen zwischen der Türkei und Bulgarien Anlaß.

Türkei.

Der Sultan hat die Verstärkung, resp. Befestigung der wichtigsten strategischen Plätze in Türkisch-Armenien und Tracien angeordnet. Speciell soll Adrianopel in ein großes verschanztes Lager zur Aufnahme von mindestens 100,000 Mann umgewandelt werden; auch die Festung Erzerum in Kleinasien soll bedeutend erweitert und verstärkt werden. Woher die Türken das nöthige Geld hierzu nehmen werden, ist allerdings noch eine ungelöste Frage.

Schlesien.

Namslau, 19. Juli. [Kaiserliches Dankschreiben.] Herr Emil Spiller hatte bekanntlich ein von ihm verfaßtes patriotisches Gedicht unter dem Titel: „Kaiser Wilhelm im Elysium" an Se. Majestät den Kaiser Friedrich III. eingesendet und am 4. Mai d. J. über die huldvolle Annahme dieses Gedichtes durch den Geheimen Cabinatsrath und Wirklichen Geheimen Rath, Herrn von Wilmowsky, eine s. Zt. veröffentlichte Zuschrift erhalten. Infolge Ablebens Seiner Majestät Kaiser Friedrich III. hat Herr Emil Spiller sich veranlaßt gefunden, seine Dichtung mit dem Titel: „Gedenkblatt an Kaiser Friedrich III. den Unvergeßlichen" und mit einem anderen Schlußverse zu versehen. Von der in geschmackvoller Form gedruckten und mit einem Trauerrande versehenen Dichtung hat Herr Emil Spiller ein Exemplar am 17. d. M., also vorgestern, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich zu übersenden gewagt und hat darauf schon heut folgendes Kaiserliche Dankschreiben erhalten:

„Friedrichskron, den 18. Juli 1888.

Euer Wohlgeboren bin ich beauftragt, den aufrichtigen Dank Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin für die in Ihrem gefälligen Schreiben vom 17. d. M. zum Ausdruck gebrachte warme Theilnahme an dem Verluste, welcher Ihre Majestät durch das Hinscheiden Allerhöchst Ihres unvergeßlichen Gemahls, Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich betroffen hat, hierdurch ganz ergebenst auszusprechen.

(gez.) Graf Seckendorff,
Oberhofmeister J. M. der Kaiserin und Königin.

An Herrn Emil Spiller, Wohlgeboren Namslau."

Exemplare dieser Dichtung à 1 Mk. sind bei Herrn Emil Spiller zu haben.

?? Namslau, 20. Juli. [Stiftungsfest und Generalversammlung des St. Vincenz-Vereins.] Der hiesige St. Vincenz-Verein beging gestern in feierlicher Weise sein Stiftungsfest und

trat mit demselben in das 25. Jahr seiner segensreichen Wirksamkeit. Nachdem früh um 7 Uhr die kirchliche Feier stattgefunden hatte, versammelten sich Nachmittags um 3 Uhr die Mitglieder zur Generalconferenz im Vereinslokale, das mit Blumen und Topfgewächsen auf's Schönste decorirt war. Die Versammlung wurde durch ein von den Singschülern des Chorrectors Herrn Bönninghausen vorgetragenes Lied „Gruß an den heil. Vincenz" von Jaspers, und durch ein Gebet, gesprochen von der Vereinspräsidentin Frau Baronin v. Ohlen-Adlerscron auf Reichen, eröffnet. Nun las zunächst Herr Erzpriester Mysliwiec einen Abschnitt aus einem Erbauungsbuche vor, worauf die Rechnungslegung seitens der Kassirerin, Fräulein Marie Gentner, erfolgte. Aus dem Berichte war zu ersehen, daß die gesammte Jahreseinnahme incl. Kassenbestand vom Vorjahre 1345,89 M. und die Ausgabe 1087,07 M. betrug, so daß ein Bestand von 258,82 M. verblieb. Hierauf hielt Herr Erzpriester Mysliwiec eine Ansprache, indem er unter Zugrundelegung der beiden Evangelien von der wunderbaren Brotvermehrung „über die Gott wohlgefällige Wirksamkeit der Vincenzvereins-Mitglieder" sprach. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 96 und zwar 28 thätige und 68 Ehrenmitglieder. Laufende Unterstützungen erhielten aus der Hand der Vorstandsdamen 240 Monats-Pfleglinge; am heil. Weihnachtsfeste erfreute der Verein 40 Kinder und 44 Erwachsene mit Geschenken; außerdem erhielten 19 Kinder der katholischen Stadtschule zur ihrer ersten heil. Communion complette Anzüge. Dem Papste machte zu seinem goldenen Priesterjubiläum der Verein eine prachtvolle weiße Stola zum Geschenk, die das Vereinsmitglied, Fräulein Marie Wanzeck von hier, gefertigt hatte. Nachdem des verstorbenen Mitgliedes, Frau Stadtkapellmeister und Registrator Barasch im Gebete gedacht worden, wurde die General-Versammlung durch Absingung des dreistimmigen Chores: „Lobt den Herrn" von Zöllner, geschlossen. — In Liebe und in treuer Anhänglichkeit an den Verein hatte desselben an seinem Festestage Frau Premier-Lieutenant von Woikowsky gedacht und der Versammlung aus weiter Ferne einen telegraphischen Gruß gesandt, der mit großer Freude aufgenommen wurde.

—r. Ramslau, 20. Juli. [Sommertheater.] Bei der Ungunst der Witterung war es dem Herrn Theater-Director Gulitz bisher nicht möglich, seine Vorstellungen im Garten des Rückert'schen Etablissements zu geben und dieselben mußten daher im Saale dieses Gartenetablissements stattfinden. Da aber der Saal nur klein, der Raum der Bühne ein sehr beschränkter und es während der Sommerzeit doch nicht grade angenehm ist, in einem Saale sitzen zu müssen, so waren die ersten Vorstellungen leider nur wenig besucht und es konnte wegen der kleinen Bühne nicht einmal die Aufführung des großen und interessanten Ausstattungsstückes „Der Verschwender" stattfinden. Gestern war es endlich möglich, die erste Vorstellung im Garten zu geben und wenn auch ein am Nachmittage eingetretener Gewitterregen manchen Kunstfreund mit Rücksicht auf die Feuchtigkeit im Garten vom Besuche der Vorstellung abgehalten haben mag, so war diese doch leidlich besucht und die Erschienenen hatten Gelegenheit, ihre Anerkennung über die äußerst elegante und zweckmäßige Einrichtung und Ausstattung der Gulitz'schen Sommertheater-Bühne zu äußern. In der zur Aufführung gelangenden Operetten-Posse: „Die Hochzeit des Figaro" erhielten die Zuschauer ferner Gelegenheit sich davon zu überzeugen, daß Herr Gulitz auch für Costümstücke reichlich mit eleganter Garderobe versehen ist und die Vorstellung selbst war eine so mustergiltige, daß das Publikum wiederholt seine Zufriedenheit darüber laut äußerte. Es darf dem Herrn Gulitz nachgerühmt werden, daß er über ein ganz vorzügliches Bühnenpersonal verfügt, daß sein Repertoir sorgfältig gewählt ist, daß die Vorstellungen ein vortreffliches Zusammenspiel darthun, und daß Herr Gulitz es an nichts fehlen läßt, um das Publikum in jeder Beziehung zu befriedigen. Sonntag und Montag bleibt die Bühne wegen des hier stattfindenden Schützenfestes geschlossen, am vorhergehenden Sonnabende aber wird das große Ausstattungsstück „Der Verschwender" auf der Gartenbühne zur Aufführung gelangen und der Besuch dieser Vorstellung kann nur jedermann bestens empfohlen werden.

Reichthal, 19. Juli. Unter dem Vorsitz des Herrn Localschulinspectors Pfarrer Tschirner fand hierselbst am 12 d. eine Lehrerconferenz statt, zu welcher sämmtliche Lehrer des Conferenzbezirks erschienen waren. Herr Lehrer Rolle—Creuzendorf referirte über das Thema: „Welche Bedeutung hat das Einmaleins im Rechenunterricht? Wie ist es zu veranschaulichen, zu üben und anzuwenden?" Die Unterrichtslection hielt Herr Beer—Glausche ab über das Thema: „Das Einmaleins als Grundlage für Multiplikation und Division." Zur nächsten Conferenz, welche am 30. August c. stattfinden wird, hat Herr Hanke—Reichthal einen Vortrag übernommen über das Thema: „Wie ist die Jahreszeit bei Anlegung eines Stoffvertheilungsplanes für die naturkindlichen Unterrichtsfächer zu berücksichtigen?"

— Die Ziehung der 4. Klasse der 178. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie wird am 24. Juli d. J. ihren Anfang nehmen.

Breslau, 17. Juli. Gestern und heute haben unter zahlreicher und äußerst lebhafter Betheiligung des Publikums auf der nahen Scheitniger Rennbahn der großen Sommer-Pferderennen des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen stattgefunden. Bei dem einen Rennen des ersten Tages stritten zuletzt zwei ausgezeichnete Rennpferde, von zwei berühmten Reitern geritten, heftig um den Siegespreis, nämlich der Fuchshengst „Blücher" geritten von Herrn Lieutenant von Sydow von den Gardes du Corps, und der braune Hengst „Puck" geritten von dem Besitzer, Herrn von Tepper-Laski. Es war ein aufregendes Schauspiel, diese beiden Reiter, vielleicht die besten Deutschlands, im Sattel um den Sieg ringen zu sehen. Im Auslauf schlug „Blücher" mit 4 Längen seinen Gegner „Puck". — In der Nacht zu gestern erschoß sich auf dem Augustaplatz hierselbst ein Student. Er hatte seine Schußwaffe mit Wasser geladen, welches ihm den Kopf vollständig zerschmetterte. Ueber die Motive liegen verschiedene Angaben vor. Nach der einen soll der Betreffende aus einer studentischen Verbindung schimpflich ausgestoßen worden sein, nach einer anderen soll er sich eine am Abend vorher erlittene Beleidigung aufs Aeußerste zu Herzen genommen haben.

Breslau, 15. Juli. Das hiesige Museum hat Walter Firle's in München ausgestelltes Gemälde „Im Trauerhause" zum Preise von 18.000 Mark angekauft. Walter Firle, der sich durch seine trefflichen Leistungen schon einen sehr geachteten Namen erworben hat, ist ein geborener Breslauer.

Rosenberg O.-S., 17. Juli. Am 14. d. stieg in unserer Gegend ein kurzes, aber heftiges Gewitter auf. Ein Blitzschlag traf den Odsenstall auf dem Vorwerk Hedwigshof bei Lomnitz, in welchen sich eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen geflüchtet hatte, und schlug mitten hinein in den Knäuel Menschen. Der an Körperlänge die Uebrigen überragende Knecht Przywarka blieb auf der Stelle todt, zwei Frauen und drei Männer wurden betäubt und mehr oder minder verletzt. Die Verletzungen einer Frau und eines Mannes an Schultern und Füßen sind sehr bedeutend. Außerdem wurde eine Kuh getödtet und ein Bulle betäubt.

Gleiwitz, 14. Juli. Einen recht herben Verlust erlitt am 10. d. ein Menageriebesitzer auf dem Wege von Gleiwitz nach Rybnik. Der große Familienwagen desselben wurde in Folge einer Unvorsichtigkeit der Frau, welche beim Feuermachen Petroleum in den Ofen goß, durch Feuer vernichtet. Da das Feuer mit großer Geschwindigkeit um sich griff und bereits die Wagenthür in Flammen stand, wären die Insassen, zwei Kinder und die Frau des Menageriebesitzers, sicher verbrannt, wenn nicht Ziegeleiarbeiter auf den Hilferuf herbeigeeilt wären, welche die Fenster des Wagens erbrachen und die Gefährdeten aus dem Wagen herauszogen. Viele Affen, 12 dressirte Hunde, 1 Edelhirsch und sämmtliche Kleider verbrannten. Der Schaden ist auf 3600 Mark zu berechnen.

Gleiwitz, 15. Juli. Der Commis eines hiesigen Kaufmannes erlitt am Sonnabend früh dadurch gefährliche Brandwunden im Gesicht, daß er mit einem Streichhölzchen unvorsichtig umging. Als er mit diesem in ein leeres Benzinfaß leuchtete, fing der in dem Fäßchen verbliebene Benzinrest Feuer, daß Fäßchen flog auseinander und die helle Flamme schlug dem Unvorsichtigen ins Gesicht. Derselbe mußte später in die Augenklinik geschafft werden.

Kirchliche Nachrichten.

Ramslau.

Sonntag den 22. Juli cr. (8. Sonntag nach Trinitatis) predigen in hies. evang. Kirche:

A. Polnisch-Deutsch: Cand. Friedrich.
B. Deutsch: Pastor Nitranskỳ.
Nachmittag: Pastor Nitranskỳ.
Freitag den 27. Juli cr.
Bibelstunde: Vorm. 8 Uhr } Pastor Nitranskỳ.
Hl. Abendmahl: Vorm. 9 Uhr }

Das evangelische Vierraum.

Auch das allbeliebte deutsche Familien-Journal, die **„Illustrirte Welt"** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), widmet dem Tode des Volkslieblings Kaiser Friedrich einen bedeutenden Theil des 25. Heftes, das uns jetzt vorliegt. Einige prächtige Bilder sind diesem Ereigniß gewidmet und tiefgefühlte Worte umrahmen diese Illustrationen. Aber nicht nur einen Widerhall der Trauer bietet dieses Heft, wir finden auch wahrhaft reizende Bilder sonnigen Lebens darin. So das herrliche Strandbild, die dramatisch bewegte Wiedergabe einer Wildschweinjagd in Marokko, dann geschichtliche Darstellungen aus dem Alterthum und unseren Tagen, wie die Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen und die Eröffnung der Westausstellung in Barcelona vor dem kleinen König von Spanien. An gutem Text ist dies Heft überreich, der große historische Roman „Die Ritter des deutschen Hauses" schreitet seinem Ende zu, ebenso entfaltet die große Kriminalnovelle „Das Geheimniß von Westerhagen" seine stärksten Spannungskreise. Eine originelle kleine Erzählung von Moriz Lilie: „Die Königin von Tadmor", wird besonders die Leser des knappgefaßten Genres höchlich befriedigen und an kleinen Artikeln aus allen Gebieten des Lebens tritt uns wieder eine reiche und sorgfältige Auswahl entgegen. So darf denn anläßlich dieses Heftes wieder ausgesprochen werden, daß die schön ausgestattete „Illustrirte Welt" von Anfang bis Schluß des Jahrgangs sich stets auf der gleichen Höhe hält und ein ganz brillantes und gediegenes, echt deutsches Familienjournal ist.

— Nr. 42 des 14. Jahrgangs der **Illustrirten Berliner Wochenschrift „Der Bär"**, Preis vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfge. (pro Nummer von ca. 2 Bogen also noch nicht 20 Pfge.), Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W., hat folgenden Inhalt: Gedenktage. — Unversöhnlich, Roman von E. H. v. Debenroth (Fortsetzung). — Eine preußische Königsreise im Jahre 1789, von Emil König. — Feuilleton: Merkwürdige Büchertitel. — Miscellen: Friedrich Wilhelm III. und die Halloren (mit Abb.); Der alte Dessauer bei Kesselsdorf (mit Abb.); Ein Charakterzug Friedrich Wilhelms III.; Der Hühnerfreffer; Das Censurenedikt Friedrich Wilhelms II. von Preußen; Königliche Jagdvergnügen; Die eigene Gerichtsbarkeit der Städte im Mittelalter; Die Todtenprozession; Gute Bezahlung; Friedrich II. in Schweidnitz; Ein Kaiser-Wilhelm-Museum; Kaiser Friedrich's Portrait; Die Umgebung Berlins; Der Bildersaal in der Orangerie zu Potsdam (Abb.) — Anzeigen.

☞ **Probenummern** des „Bär" versendet jederzeit **gratis** und **franco** die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstraße 7. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsspeditionen an.

Die Nummern 27 und 28 der **„Gartenlaube"** bringen neben den Fortsetzungen des fesselnden Romans „Die Alpenfee" von E. Werner den Anfang einer eigenartigen Novelle „Am Leuchtthurm" von Gerhard Walter und außerdem eine große Zahl interessanter Artikel und einen reichen Bilderschmuck. Von den Artikeln verdienen namentlich angeführt zu werden der biographische Beitrag „Hermann Kaulbach" von Adalbert Svoboda, „Der Hypnotismus, sein Nutzen und seine Gefahren", „Eine Gewissensfrage", „Wilhelm Raabe" von Wilhelm Goldbaum u. s. m. Eine reizende kleine Novelette ist „Herz-Ober" von G. Kunkler zu dem gleichnamigen prächtigen Bilde von M. Scholz. Sehr stimmungsvoll sind das doppelseitige Trompeterbild „Jung Werner beim Freiherrn" von R. Eisermann, „Mädchenblüthe" von Hermann Kaulbach (die Tochter des Künstlers darstellend) und „Sommer" von R. Püttner. Nummer 28 enthält auch eine vorzügliche Abbildung des kürzlich enthüllten Maria-Theresia-Denkmals in Wien.

Empfing wieder neue Sendung

beste mildgesalzene

Matjes-Heringe.

Georg Weiss.

Seidene Fahnenstoffe, 125 Cm. breit

— luft- und wasserdicht — versendet in einzelnen Metern direct an Private zu Fabrikpreisen porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

— **„Kornblume und Veilchen" oder „Unser Wilhelm" und „Unser Fritz"** betitelt sich eine in reizenden illustrirten Heften à 10 Pfg. erscheinende patriotische Erzählung, welche in dem Verlage von **Werner Große** in **Berlin** erschienen ist. Wir müssen gestehen, daß wir selten eine patriotische Erzählung mit so wachsendem Interesse gelesen haben, wie **„Kornblume und Veilchen"**, ja, selten begegneten wir einem so anmuthigen Erzählertalente, welches den Leser unwillkürlich mit sich fortreißt, wie in **„Kornblume und Veilchen."** — Wir thun einen tiefen Blick in das Privatleben des Lieblings der unvergeßlichen Königin Luise, des späteren **Kaiser Wilhelm I.**, der, gleich groß als Feldherr, wie als Mensch, der deutschen Kaiserkrone einen Ruhmesglanz verlieh, wie kein Kaiser je zuvor, wir thun einen tiefen Einblick in das Privatleben **Kaiser Friedrich III.**, des heißgeliebten Lieblings der deutschen Nation, des erhabenen kaiserlichen Dulders, dessen Angedenken tief im Herzen jedes Deutschen eingegraben ist für alle Zeiten!

Ja, **„Kornblume und Veilchen"** ist eine patriotische Erzählung **im edelsten Sinne dieses Wortes** und ganz dazu angethan, sich große, weite Leserkreise in allen Schichten des Volkes wie im Sturm zu erobern.

Die anmuthigen, den Inhalt der patriotischen Erzählung: **„Kornblume und Veilchen"** erläuternden Illustrationen erhöhen den Reiz der Lectüre dieses interessanten, zeitgemäßen Werkes, dessen Leser **bald nach Hunderttausenden** zählen werden.

Allen Freunden einer fesselnden und gediegenen Lectüre empfehlen wir daher die **mit ihrem Inhalte bis in die Jetztzeit hineinragende patriotische Erzählung: „Kornblume und Veilchen"** oder: **„Unser Wilhelm" und Unser Fritz"** aus voller Ueberzeugung auf das Wärmste!"

Abonnements nimmt die Buchhandlung von **O. Opitz, Namslau,** entgegen.

Oesterreichische 5pCt. 100 Fl.-Loose von 1860.

Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 70 Mark** pro **Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **Mark 1** pro **Stück.**

Namslau, den 17. Juli 1888.

Es ist die Gründung einer Molkerei-Genossenschaft für den hiesigen Kreis in Anregung gebracht worden. Man erhofft von der Verwirklichung dieses Planes eine bessere Verwerthung der Milch, und, wo dies erforderlich ist, indirect die Hebung der Viehzucht.

Zu einer Vorbesprechung über diese Angelegenheit wird auf

Dienstag, den 31. Juli d. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Saale des Hotel Grimm hierselbst ergebenst eingeladen.

Es ist Sorge getragen worden, daß in der Versammlung jede gewünschte Auskunft von einer Seite ertheilt werden kann, welcher Fachkenntniß und Erfahrung auf dem einschlägigen Gebiete beiwohnt.

Die Betheiligung des größeren, wie des mittleren und kleinen Grundbesitzes ist gleichermaßen erwünscht.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher des Kreises werden ersucht, den vorstehenden Aufruf zur Kenntniß der Grundbesitzer zu bringen.

Willert, Landrath.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 26. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird in unserem Bureau **die Nägellieferung** für den Rest des Etatsjahres 1888/89 und für die Etatsjahre 1889/90, 1890/91 und 1891/92 vergeben werden.

Namslau, den 16. Juli 1888. **Der Magistrat.**

Schützengilde.

Zu dem

Sonntag den 22. u. Montag den 23. Juli

stattfindenden

Königschießen,

verbunden mit Freischießen

erlauben wir uns die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Land hiermit ergebenst einzuladen.

Programm.

Sonntag früh 6 Uhr:		Reveille und Böllerschüsse.
„	**Mittags 1 Uhr:**	Festmarsch von der Siegessäule durch die Hauptstraßen nach dem Stadtpark.
„	**Nachm. 3 Uhr:**	Beginn des Schießens.
„	„ **von 4 Uhr ab:**	Concert.
„	**Abends 8 Uhr:**	Proclamation des Königs und der Ritter.
„	„ **9 Uhr:**	Einführung des neuen Schützenkönigs.
Montag Nachm. 3 Uhr:		Ausmarsch vom Hotel zur Krone.
„	„ **4 Uhr:**	Prämien- und Lagenschießen.
„	„ **4½ Uhr:**	Concert.

Das Entrée, **pro Person 20 Pf.**, wird von dem Musik-Corps eingesammelt.

Der Vorstand der Schützengilde.

An unsere Leser! Der heutigen Nummer unserer Zeitung legten wir bei: **ein Heft eins** des Werkes: **„Kornblume und Veilchen."** Auf Wunsch sind **Heft zwei und** die ferner erscheinenden Hefte des hochinteressanten, patriotischen, zeitgemäßen, illustrirten Werkes:

Kornblume und Veilchen

— Preis pro Heft 10 Pf. —

zu haben bei unserem Zeitungsboten und

in der Expedition des Stadtblattes.

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten. Am 9. Juli Margarethe Erna Frieda, T. des Wachtmeisters Julius Schmidt. Am 14. Juli Paul, S. des Maschinisten Robert Kruber.

Eheschließungen. Am 14 Juli Lackirer Adolf Blasche aus Oels und die unverehel. Maria Ischeschelsky.

Todesfälle. Am 14. Juli Joseph Kirsch, Arbeiter in Lankau. Am 16. Juli Anna, T. der unverehel. Dienstmagd Maria Skosey zu Wotsdorf. Am 17. Juli die verehel. Maurer Gottlieb Adler, Constanze geb. Schwarz. Am 18. Juli Wilhelm, S. des Partikuliers Carl Simon.

Versteigerung.

Am Sonnabend den 21. d. M.

Vormittags 11 Uhr

werde ich **im Pfandlokal im Königl. Amtsgerichtsgebäude hierselbst**

1 silberne Cylinderuhr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Montag den 23. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

werde ich in **Noldau** an Ort und Stelle

1 Siedemaschine, 1 Britschke, 1 Rennschlitten, 1 Ackerwagen (3zöllig), 2 Sopha u. 2 Lehnsessel, 1 Glasschrank (kirschb.), 1 Kleiderschrank mahag.), 1 Schreibsekretär, 1 Schreibtisch (mahag.), 6 Rohrstühle (mahag. geschweift), 2 Jagdgewehre;

ferner:

1 Dreschmaschine mit Göpel u. Zubehör und 1 Plauwagen (4-sitzig, gut erhalten)

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Käufer sammeln sich am Zollhause in Noldau.**

Wiese,
Gerichtsvollzieher.

Krieger-Verein.

Behufs Theilnahme an dem **Königschießen der hiesigen Schützengilde** versammeln sich die Kameraden

Sonntag den 22. Juli Mittags 12½ Uhr.

Anzug: Vereinsanzug mit Abzeichen.

Der Stab des Krieger-Vereins.

TECHNICUM MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Nebst 2 Beilagen.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Hrn. Fleischermeister Lorke, Krakauerstraße.

B. Amenda.

Nur das weltberühmte Mortéin

von **A. Hodurek** in **Ratibor** ist das allein wirksame Mittel zur Vertilgung und Ausrottung aller lästigen Insekten als Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Asseln, Vogelmilben. Dasselbe ist in Päckchen zu 10, 20, 50 Pfg. und die dazu gehörigen Spritzballons zu haben in **Namslau** bei **R. Werner**; **Reichtal** bei **J. Gottlieb.**
Nur echt, wenn mit Firma A. Hodurek.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ von Gietl, München,
„ Reclam, Leipzig (†),
„ v. Nussbaum, München,
„ Hertz, Amsterdam,
„ v. Korczynski, Krakau,
„ Brandt, Klausenburg,
Prof. Dr. v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalgang, habitueller Stuhlverstopfung, **beschwerden, trägem Stuhlgang und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Kleinkuren etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums

sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Medicinal-Tokayer
(unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemiker **Dr. C. Bischoff**, Berlin, vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen**

Schutzmarke.

Oscar Tietze, Namslau.

Lilionese gegen Sommersprossen, Leberflecken, gelben Teint 1/1 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50. **Enthaarungsmittel** zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Fl. 2,50.
Chin. Haarfärbemittel zum echt Färben der Haare in blond, braun und schwarz 1/1 Fl. 2,50, 1/2 Fl. 1,25. **Bart-Haarwuchspomade** einziges Mittel zur Erlangung eines Bartes auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar 1/1 D. 3 Mk., 1/2 D. 1,50.
Dankschreiben sind im Depot einsehen.
Rothe & Co., Chemische Fabrik Berlin S.O. 33 gegr. 1849.
In **Namslau** nur allein echt zu haben bei
C. Brand, Friseur.

Lanolin-Cream-Seife

überraschend in ihrer Wirkung bei rauher und spröder Haut, empfiehlt à Packet (3 Stück) 50 Pfg. **Oscar Tietze.**

Kindern von 4—10 Monaten ist im Sommer Kuhmilch nur unter Beigabe von Timpe's Kindernahrung*) zu reichen.
*) Pack. à 80 u. 150 Pf. bei **Oscar Tietze.**

Horn- und Schildpatt-, Zopf-, Haar- und Einsteck-Kämme
empfiehlt von einem Gelegenheitskauf zu
auffallend billigen Preisen
S. Schwerin.

Oel u. Nadeln, nur beste Qualität.

Alleinige Niederlage sämmtlicher Bestandtheile von Nähmaschinen.

Reparaturen werden am hiesigen Orte nur einzig und allein von mir fachgemäß ausgeführt u. leiste mehrjährige Garantie.

Nähmaschinen veralteter Systeme werden mit Selbstspuler und Spulauslösung versehen, sowie sämmtliche Theile und Schwungrädchen hochfein vernickelt.

Gute und billige Nähmaschinen.

Mehrjährige Garantie.

J. Schczuka,
Schlosser und Mechaniker.

J. Andel's
neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet
Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut **gar keine Spur übrig bleibt.**
Echt und billig zu haben in **Prag**
in J. ANDEL'S Droguerie,
13 „zum schwarzen Hund", Hussgasse 13.
In **Namslau** bei Herrn
Vinz. Zurawski.
Colonial- & Wein-Handlung am Ringe.

Neuheiten in Kleiderstoffen
zu sehr billigen Preisen empfiehlt
M. J. Bermann.

Sachsenhauser Apfelwein
bester Qualität
empfiehlt à Fl. excl. 45 Pf.
Robert Hoffmann.

Maurer u. Handarbeiter

können sich melden und finden dauernde Beschäftigung bei

Otto Roth,

Maurermeister in Namslau.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer, durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich nahrhafter Fleisch-Extract.

Das **wirksamste** aller bisher bekannten Mittel zur Ernährung und Kräftigung von **Kranken, Genesenden, Blutarmen** und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vorzüglich für **Reisende, Touristen, Jäger** etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886. — Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorräthig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Gesetzlich geschützt!

Keine Fliegen mehr!
Keine Schwaben mehr!
Keine Russen mehr!

O. Tietze's Muchëin tödtet in 10 Minuten sämmtliches Ungeziefer in den Zimmern.

Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf. in der **Germania-Drogerie, R. Wechmann, J. Wzionteck jun.**

Grünberger Naturweine

aus elterlichen Bergen, selbst gekeltert,
Rothwein 70 Pfg. à Flasche, ohne Flasche,
Weißwein 60 „ à „
Mousseux 2 Mk. und 2,50 Mk.

Rob. Hoffmann.

NB. Die Etiquettes zu diesen Weinen sind mit meiner Firma versehen, worauf gefl. zu achten bitte.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei

Oscar Tietze.

Als Schneiderin

empfiehlt sich **M. Studt,**
Ring 24, 2 Tr.

Stoppelrübensamen

empfiehlt

Robert Werner.

Verloren

ein goldener Ohrring (Schlange). Finder erhält angemessene Belohnung. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Einen großen Posten

nur hochfeine

Tuch- & Bukskin-Reste,

passend zu Herren- und Knaben-Anzügen, habe wieder bedeutend unter Preis abzugeben.

A. Cohn's Nachfl.
Carl Hannes.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und **zuverlässigsten Einmache-Essigs;** empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig.**

In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Literflaschen Essig **1 Mark.**

Man hüte sich vor Nachahmungen!

In **Namslau** echt bei

Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Haushalt-Seife

von CARL JOHN & Co.,
Berlin N. und Cöln a. Rh.

in vorzüglicher Qualität ist äusserst mild für die Haut, und daher sehr empfehlenswerth.

Joseph Lorcke.

Pa. Grätzer Bier

empfiehlt **24 Fl. für 3 Mark**

Otto Faltin.

Singer-Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen empfiehlt bei mehrjähriger Garantie

M. J. Bermann.

Ein Staller,

der fahren kann, guter Pferdepfleger, fleißig und nüchtern ist, wird für sofort gesucht von

Dom. Minkowsky.

Ein **junger kräftiger Mensch** kann sich als

Staller

melden auf

Dom. Giesdorf.

Ein Schuhmacher-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Wipplg.

Ein Schuhmachergeselle,

Damenarbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei **A. Seelig in Bernstadt,**
Ring No. 7.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer am Ringe, vornheraus, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen bei

J. Janietz, Schuhmachermeister.

In meinem Hinterhause ist eine Stube zu vermiethen und October zu beziehen.

H. Pelikan.

Sommertheater in Namslau.

Im Garten des Herrn Rückert.
Sonnabend den 21. Juli
mit großer scenischer Ausstattung

Der Verschwender

oder **Millionär und Bettler.**

Große Feerie mit Gesang in 12 Abtheilungen von Ferd. Raimund.

Musik von Conradin Kreutzer.

Schluß-Tableau mit bengal. Beleuchtung:
Glaube, Liebe, Hoffnung.

Dargestellt nach einem Gemälde **Michel Angelo's,** welches noch heute im Palast **Barbarini** in Rom hängt. Die **schwebende Gondel** ist von dem Dekorateur Brandt in Breslau neu angefertigt.

Die **Engelköpfchen** werden von Kindern dargestellt.

Sonntag und Montag bleibt die Bühne geschlossen.

In Vorbereitung:

Papas Liebschaft,
neuestes preisgekröntes Lustspiel.

Albert Gulitz, Director.

Dienstag den 24. d. M.

Gänse-Abendbrot,

wozu freundlichst einladet

Oswald Müller,
Gastwirth in **Böhmwitz.**

Verantwortlicher Redacteur: Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.

Beilage zu Nr. 56 des „Namslauer Stadtblattes.“

Namslau, Sonnabend den 21. Juli 1888.

Bunzlau, 17. Juli. Die Bohrungen behufs Herstellung eines artesischen Brunnens auf unserem Viehmarkte sind, nachdem sie bis zu einer Tiefe von 350 Meter für Rechnung der Stadt, dann bis zu 400 Meter Tiefe für Rechnung einer Privat-Interessenten-Vereinigung geführt worden sind und so viele Tausend Mark verschlungen haben, ohne Wasser zu Tage zu fördern, bis auf Weiteres, sicherlich für geraume Zeit, wohl für immer, eingestellt worden.

Trachenberg, 17. Juli. Die Flucht des Rechtsanwalts Ziegan von hier erregt großes Aufsehen. Die Staatsanwaltschaft hat hinter dem Flüchtling einen Steckbrief erlassen. Ziegan war seiner Zeit Massenverwalter der Concursmasse der „Actien-Zuckerfabrik“ und als solcher hat er eine ihm zur Auszahlung an die Gläubiger anvertraute Summe von 5700 Mark für sich verwandt. Als er dem Drängen der Gläubiger nicht mehr ausweichen konnte und nachdem einige Versuche, das Geld leihweise aufzubringen, mißlungen waren, suchte er vor etwa 3 Wochen das Weite. Die Gläubiger haben sämmtlich das Nachsehen, da außer den Möbeln nichts vorhanden ist, und auf letztere bereits ein Breslauer Gläubiger, dem Z. eine größere Summe schuldet, Beschlag gelegt haben soll.

Striegau, 18. Juli. Der vom Schwurgericht zu Brieg zum Tode verurtheilte und von Kaiser Friedrich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Raubmörder Cementgießer Hoffmann aus Breslau, der Verüber des bekannten dreifachen Raubmordes in Manze, Kr. Nimptsch, ist gestern in der hiesigen Strafanstalt an Lungenschwindsucht gestorben. Er war erst vor 14 Tagen hierher gebracht worden.

Waldenburg, 18. Juli. Die kürzlich von den benachbarten schlesisch-böhmischen Grenzgegenden aus verbreitete Nachricht, der Oberförster auf dem Braunauer Stern sei verunglückt, nämlich in Folge des Bruches eines Geländers von dem Felsen heruntergestürzt und dann unten als Leiche aufgefunden worden, ist völlig unbegründet. Der Oberförster lebt noch; er hat die Meldung von seinem Tode lachend seinen Gästen vorgelesen. Auch das Geländer ist nicht zerbrochen; es war nur schadhaft und ist in Folge dessen ausgebessert worden.

Lüben, 16. Juli. In dem Hause des Herrn Wagenbauer Petrasch in der Beitenstraße hierselbst bemerkten gestern früh Bewohner einen brandigen Geruch, der aus einem im 2. Stock belegenen, von dem Lehrling des Herrn Kaufmann Blaske bewohnten Stübchen drang. Als man dasselbe gewaltsam öffnete, fand man es mit Rauch gefüllt, das Bett 2c. angesengt und den einzigen Bewohner des Zimmers, den Kaufmannslehrling, todt auf den Fußboden liegend. Der Tod durch Ersticken war offenbar schon vor mehreren Stunden eingetreten. Es ist festgestellt, daß der junge Mensch der Gewohnheit huldigte, noch im Bett bei Licht zu lesen, und daß er ein Licht ohne Leuchter auf eine Kiste gestellt hat, worauf er offenbar später rasch vom Schlafe überwältigt worden ist.

Vermischtes.

— Aus San Remo verlautet, die Kaiserin und Königin Friedrich habe durch Vermittelung des dortigen englischen Consuls Schritte gethan, um die Villa Zirio in San Remo käuflich zu erwerben. Die Räume, welche Kaiser Friedrich seinerzeit bewohnt hat, sollen in demselben Zustande erhalten bleiben, in welchem sie sich während der Anwesenheit des edlen Dulders befanden.

— Kaiser Wilhelm II. hat, der „Mageb. Ztg.“ zufolge, zum Bundesschießen in Halle eine prachtvolle Ehrengabe, einen Münzenhumpen, einsenden lassen.

— Ein seltener Gast befindet sich augenblicklich in Berlin. Es ist der frühere Kriegsminister des ehemaligen Königs Theodorus von Abyssinien, ein Herr Moritz Hall aus Jaffa bei Jerusalem, aber von deutscher Abstammung. Vor etwa 30 Jahren, nachdem Hall bereits den größeren Theil Persiens als Forscher durchreist hatte, erregte er das Mißtrauen der dortigen Regierung, wurde plötzlich verhaftet und als Sclave verkauft. Mit Hilfe des dortigen englischen Consuls erlangte er die Freiheit wieder und ging dann als Dolmetscher nach Abyssinien. Dort lenkte er, namentlich durch seine Kunst im Kanonengießen, die Aufmerksamkeit des Königs Theodorus auf sich und wurde erster Minister des Königs. Während des Krieges mit den Engländern aber wurde Hall in Ketten geschmiedet und mußte Sclavendienste verrichten. Unter englischem Schutze gelang es Hall später, seine Familie, eine abyssinische und Tochter, sowie den größeren Theil seines bedeutenden Vermögens zu retten. Hall beabsichtigt die deutsche Reichsangehörigkeit zu erwerben und wahrscheinlich nach den oberen Nilländern zurückzukehren.

— Die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Kaiserin haben am Sonntage begonnen.

— Dem „Corriere della Sera“ wird aus Florenz telegraphirt, Namens der verwittweten Kaiserin „Victoria“ sei mit Lady Crawfort ein Vertrag wegen Ankaufs der Villa Palmieri für 750.000 Lire abgeschlossen worden.

— Gustav Freytag feierte am 13. Juli in seinem Wohnorte Siebleben bei Gotha seinen 72. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm die Dorfbewohner einen Fackelzug mit Gesangständchen brachten.

— Wie Berliner Zeitungen berichten, sind die ersten Zweimarkstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich am Montag in den Verkehr gelangt, allerdings nur in geringer Anzahl, wie denn überhaupt diese Stücke kaum als Scheidemünzen zur Verwendung kommen werden. Wer in den Besitz eines solchen gelangt ist, wird sich dasselbe als Erinnerung an den verstorbenen Kaiser gern aufbewahren. Auch Fünfmarkstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich sind bereits geprägt, werden aber wohl erst in den nächsten Tagen zur Ausgabe kommen können.

— Um das Andenken Kaiser Friedrich's zu ehren, haben sich einige Bürger von Carlsruhe vereinigt, eine Kaiser-Friedrich-Stiftung ins Leben zu rufen, deren Zinsen die Mittel bieten sollen, arme, aber befähigte und sittlich würdige junge Leute zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbestandes heranzubilden. Die für diesen Zweck gesammelten Mittel betragen bereits 27.000 Mark.

— Professors Bergmann's Heirathsgeschichte wird dem „Hannov. Courier" aus Dorpat berichtet. Der berühmte Chirurg soll im Jahre 1871 im Reservelazareth zu Karlsruhe eine barmherzige Schwester, Namens Beate, kennen gelernt haben, die ihm bei schwierigen Operationen wacker zur Hand ging. Nach einiger Zeit kam es dem dermaligen Oberarzt zu Sinnen, daß er nie ruhiger und glücklicher arbeite, als wenn Beate an seiner Seite stehe, und da fragte er sie, als das Lazareth geschlossen wurde, ob sie nicht sein Assistent sein wolle fürs ganze Leben. Und Beate sagte ja. Da depeschirte der Arzt an seine Eltern: „Hurrah, Ihr lieben Alten, ich heirathe meinen Assistenten!" Eine Nachricht, die mit vielem Kopfschütteln von den ehrwürdigen Alten aufgenommen wurde und sich erst in helles Entzücken verwandelte, als der Arzt seinen jungen, rosigen Assistenten mit den glanzvollen Augen bei ihnen einführte und dann mit seiner nagelneuen kleinen Frau Professorin einzog in die Universitätsstadt Dorpat, in Livland. Emma Egholdt, welche diese Geschichte in Dorpat erfuhr und weiter erzählt, hat sich von dem Eheglück des Professors und seines Assistenten überzeugt. Kein Wunder! Ein Mann, der „Beate" heirathet . . .

— Aus Jassy wird geschrieben: Man wird sich noch des Gedichtes erinnern, welches unsere Königin, Carmen Sylva, zu Ehren des neunzigsten Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. dichtete und das sie persönlich in Gegenwart des Jubilars bei der Festtafel in Berlin vorlas. Ehrendster Beifall wurde ihr zu Theil; ebenso wurde der gefeierten Dichterin kürzlich wieder für eine ihrer jüngsten Hervorbringungen, die den Titel „Les pensées d'une Reine" (Die Gedanken einer Königin) führt, von einer französischen Jury die große goldene Anerkennungs-Medaille als außergewöhnlicher Preis zuerkannt. Nach dem tragisch erschütternden Tode des Kaisers Friedrich III. schrieb Königin Elisabeth eine Allegorie in Versen, in welcher sie den Verblichenen als Helden und Märtyrer, als Gatten und Vater preist. Die Dichterin sendete dieses eigenhändig geschriebene Poëm der Kaiserin-Wittwe Victoria, welche, tief gerührt, in einem ebenfalls eigenhändigen Dankschreiben versicherte, sie habe erhebenden Trost beim Lesen dieser herrlichen Verse empfunden. Das Gedicht wird nicht im Drucke erscheinen, sondern bleibt ein Geschenk Carmen Sylva's an Kaiserin Victoria.

— Eine komische Szene erregte unter den Besuchern eines Vergnügungslokales auf dem Gesundbrunnen bei Berlin große Heiterkeit. Im dortigen „Volksgarten" hat, wie die „Staatsb.-Ztg." meldet, der Gärtner K. eine Blumenverloosungshalle errichtet. Gegen 7 Uhr nun bemerkten die Bekannten des sonst sehr ruhigen Mannes an diesem eine große Aufregung. K. durchlief die Gänge des Gartens und musterte sehr eingehend alle Tische. Zum Erstaunen der Beobachtenden sahen diese, daß in dem weiten Raum auf allen Tischen eine reiche Blumenflora prangte und Fuchsien und Hortensien allenthalben vor den glücklichen Gewinnern umher standen. Als K. jetzt eine dicke Dame mit einem prächtigen Rosentopf, der sonst wohl nur als „Schaustück" der Blumenhalle diente, hochrothen Angesichts mit dem Ruf: „Jott, wat habe ick heute für'n Jlück!" sich vorbeistürmen sah, schien ein elektrischer Schlag ihn zu durchzittern. Er fuhr mit beiden Händen in die Taschen und holte entsetzt ein umfangreiches Päckchen daraus hervor. Dann machte er einen Satz und rannte spornstreichs zu seiner ihn erstaunt erwartenden Ehehälfte mit dem Angstruf: „Herr Jott, Mutter, mach die Bude zu, ick habe verjessen, die Nieten in die Trommel zu machen."

— In Gera wurde am 8. Juli nach zweitägiger Verhandlung der Bürgermeister Greiner aus Grumbach im reußischen Oberlande, welchem zur Last gelegt wurde, daß er in Gemeinschaft mit seinem Sohne in der Nacht vom 26. zum 27. October 1882 sein eigenes hoch versichertes Besitzthum in Brand gesteckt habe, wegen Brandstiftung vom Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sein Sohn wurde mit einer 4jährigen Zuchthausstrafe belegt.

— [Kaiser Wilhelm II. und der Grenadier Meyer.] Nach dem „Deutschen Tageblatt" begegnete der damalige Prinz Wilhelm im Jahre 1877 einer Abtheilung seiner Kompagnie im Drillichanzuge, welche von einem Unteroffizier geführt, vom Arbeitsdienst kam. Der Prinz rief die Truppe an und forderte den Soldaten Meyer auf, ganz nahe an ihn heranzutreten, indem er sagte: „Schlagen Sie mal Ihren Jackenkragen in die Höhe; wenn Sie durch die Stadt marschiren, brauchen die Leute nicht gleich zu sehen, daß Sie ein Mayer sind." Der Soldat that, wie ihm befohlen, und lächelnd entließ ihn der Prinz. Weder der Unterofficier noch Mayers Kameraden hatten es bemerkt, daß der Kragen von Mayers Drillichjacke umgekrempt war, und der an demselben auf ein Leinwandstückchen geschriebene und angeheftete Namen deutlich zu lesen war. Seit jener Zeit kam der Prinz in den Ruf, daß selbst die kleinste Unordnung an der Uniform eines Soldaten seinem scharfen Auge nicht entging.